

halten, und wenn auch noch so sehr ein gewisser Herr von Gr.. sich alle Mühe giebt, nicht nur Sonnenstäubchen, die die Erde sanft bepudern, sondern sogar ganze Inseln und Länder mit Bergen, Hügeln und Thälern für den Niederschlag aus dem Aether zu erklären. So sind, wie Herr von Gr.. wissen will, einst die Insel Ceylon, Neu-Holland, Neu-Guinea und das Land Böhmen aus der Luft herabgefallen. Wahrlich, ein sehr harter Niederschlag, und man sollte sich die Natur artiger denken! Es ist doch gewiß sehr traurig, wenn wir nicht mehr spazieren gehen, nicht mehr die Berge besteigen können, ohne fürchten zu müssen, es möchte uns ein großes Stück Geographie auf den Kopf fallen. Was soll uns dagegen schützen? Erfinde einer Länder-Schirme! Da hält weder Taffet noch Fischbein-Stiel.

Dem sei nun, wie ihm wolle. Ergötzlich ist und bleibt der Anblick der Berklüftungen des Berges und ihr Vorhandensein läßt uns unsere Schwäche im Vergleiche zu der Fülle der Kraft fühlen, die der Natur verliehen ward.

Wir haben nun im lieblichen Schatten hoher Nadelhölzer den Weg nach der südlichen Felsenkuppe des Berges, der bald sanft emporstieg und bald durch seine Steilheit unsre volle Kraft in Anspruch nahm, glücklich zurückgelegt. Bergluft umflutet uns, Vergessenheit deckt die Mühseligkeiten des rauhen Pfades, reichlich belohnt uns der Lichtreiz des weithin ausschweifenden Zauberkreises und unsere Blicke ergehen sich in den freien Räumen.

Entzückend ist die Aussicht, und die Seele empfindet der Natur edlen Zauber. Der Horizont des azurnen Luftmeeres ruht sanft ringsum auf waldbewachsenen Höhen